

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabonnement – 70 % CNS Bozen

Erscheint monatlich

Nr. 11

Schenna, November 2020

40. Jahrgang

Erstkommunion feierlich nachgeholt

Am letzten Sonntag im Oktober, der sonst in Schenna für gewöhnlich ganz im Zeichen des Erntedankfestes steht, wurde dieses Jahr Erstkommunion gefeiert. Und es waren gleich zwei feierliche Gottesdienste, die an diesem 25. Oktober in der Pfarrkirche von Schenna stattfanden. Um den aktuellen Sicherheitsbestimmungen zu entsprechen und trotzdem den Kindern die Möglichkeit zu geben, mehrere Verwandte zu ihrem großen Tag einzuladen, wurde entschieden, dass die beiden Schulklassen getrennt voneinander Erstkommunion feiern.

„Wann hätte denn eigentlich die Erstkommunion sein sollen?“ so die Frage von Pfarrer Albert Pixner zu Beginn der heiligen Messe an die Kinder der dritten Klassen. „Am 19. April“ – „Am Weißen Sonntag“, waren die etwas schüchternen Antworten der Kinder. Doch sie wussten genau, dass die Erstkommunion wie jedes

Jahr am Sonntag nach Ostern hätte gefeiert werden sollen. Schließlich hatten sie sich schon im vergangenen Schuljahr in der zweiten Klasse auf dieses Sakrament vorbereitet. Doch das Corona-Virus, welches im Frühjahr für unzählige Absagen verantwortlich war, sollte auch bei der geplanten Erstkommunionfeier



Zwischen den beiden Gottesdiensten spielte eine kleine Abordnung der Musikkapelle auf dem Raiffeisenplatz und gab so der Erstkommunion zusätzlich einen festlichen Rahmen.

der große „Spielverderber“ sein. Mit Beginn des neuen Schuljahres war allerdings bald ein neuer Termin für die Erstkommunion gefunden und die Vorbereitung wurde wieder aufgenommen.

Diese fand nicht nur im Religionsunterricht mit Lehrerin Evi Gufler Pircher statt, sondern auch in den Gruppenstunden, die vom Sakramententeam der Pfarrei unter der Leitung



Während die elf Kinder der Klasse 3 B (Bild links) bereits um 9 Uhr Erstkommunion feierten ... begann der feierliche Gottesdienst für die zwölf Kinder der Klasse 3 A (Bild rechts) erst um 11 Uhr.

von Christiane Pförtl Buchschwenter angeboten wurden. Zur Vorbereitung gehörte auch ein Besuch beim neuen Herrn Pfarrer Albert Pixner sowie das Erlernen der Lieder für den Gottesdienst mit Eva Klotzner.

Die Erstkommunionfeier stand unter dem Leitsatz: „Jesus, du Brot, das mich stärkt“, zu dem passende Texte und Gebete ausgewählt worden waren, welche von den Erstkommunionkindern, ihren Eltern und Paten vorgetragen wurden. Begleitet von einer kleinen Instrumentalgruppe sangen alle freudig die Lieder der 4. Tiroler Kinder-

messe. Der Höhepunkt der heiligen Messe war der Empfang der heiligen Kommunion, zu dem sich die Erstkommunionkinder um den Altar versammeln durften, um zum ersten Mal Jesus im heiligen Brot zu empfangen.

Nach Abschluss der Messfeier wurden zur Erinnerung an diesen Freudentag noch Gruppenfotos gemacht.

Trotz mancher Einschränkung, bedingt durch die Corona-Pandemie, waren die beiden Gottesdienste für alle Mitfeiernden ein bewegendes Erlebnis.

BW



Die Kinder der 3. Klasse B mit ihren Lehrerinnen beim Einzug in die Kirche.

Fotos: Staschitz

Begegnungen im Advent

Die Pfarrgemeinde Schenna lädt alle zu besinnlichen Begegnungen in der Adventszeit ein.

Jeden Sonntag um 17 Uhr wird ein Adventfenster geöffnet

Sonntag, 29.11.2020	Sonntag, 6.12.2020
Familie Unterthurner Frächter	Familie Thaler Zmallerhof
Sonntag, 13.12.2020	Sonntag, 20.12.2020
Familie Pircher Ederhof-Verdins	Familien Kuppelwieser & Gögele Gröberhof

Die Zusammentreffen finden im Freien statt. Wir freuen uns auf eine etwas andere Art des Advents – einen Advent der Begegnungen

Es wird gebeten die allgemein gültigen Corona-Richtlinien zu beachten

Vorlesestunde der öffent. Bibliothek Schenna und des KFS

Am Samstag, 5. Dezember von 10.30 Uhr bis 11.00 Uhr im Vereinshaus Schenna

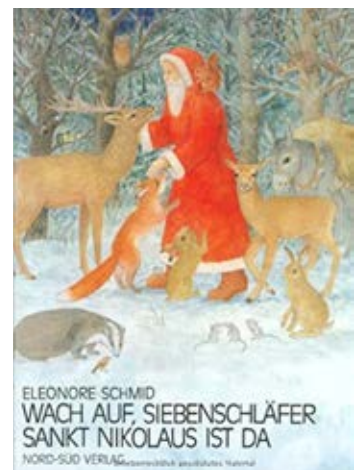
Liebe Kinder, bestimmt freut ihr euch schon auf den Nikolaus. Genauso wie der kleine Glisglis.

Doch Glisglis ist ein Siebenschläfer, im Herbst beginnt er seinen Winterschlaf und wacht erst im Frühling wieder auf. Dabei möchte er so gern einmal den Sankt Nikolaus sehen!

Wenn er nur wüsste, wie er sich am besten wach halten könnte. Er versucht alles Mögliche, aber nichts klappt.

Da verspricht das Eichhörnchen, ihn zu rufen, wenn der Nikolaus da ist.

Doch in der ganzen Aufregung vergisst es sein Versprechen. Zum Glück hat die Eule alles gehört und beobachtet und fliegt sofort



zu Glisglis, als Sankt Nikolaus die Tiere im Wald besucht.

Ob Glisglis es schafft, dieses Jahr den Nikolaus mit eigenen Augen zu sehen, hört ihr in der Vorlesestunde im Dezember.

Die Öffentliche Bibliothek und der KFS freuen sich auf kleine und große Zuhörer!

Bürgermeisterin Annelies Pichler leistet Amtseid



Bürgermeisterin Annelies Pichler mit der „Bürgermeisterkette“ mit dem Gemeindegewappen, sichtbares Abzeichen für das Oberhaupt der Gemeindeverwaltung

Die neu gewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäte trafen sich am Freitag, den 9. Oktober 2020 zur ersten Sitzung, auf Grund der Corona-Bestimmungen im Vereinshaus Unterwirt.

Annelies Pichler wurde als Bürgermeisterin vereidigt, der neue Gemeindevorschuss gewählt und das Verwaltungsprogramm 2020-2025 genehmigt.

Nach den Gemeinderatswahlen vom 20. und 21. September 2020 hatte die neue Bürgermeisterin Annelies Pichler, wie vorgesehen, die Führung der Gemeinde inne und hat dabei mit allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten Verhandlungen für die Zusammensetzung des neu zu errichtenden Gemeindevorschusses geführt.

Die Gemeindevorsatzung sieht vor, dass das an Jahren älteste Ratsmitglied den Vorsitz der ersten Gemeindevor-

ratssitzung nach den Wahlen führt. So übernahm Gemeinderat Franz Patzschneider in Anwesenheit des Gemeindevorsitzers Armin Mathà den Vorsitz.

Wie vorgesehen überprüften die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Voraussetzungen für die Wählbarkeit und die Vereinbarkeit mit dem Amt einer Bürgermeisterin. Der Beschluss erfolgte einstimmig. Somit hat Schenna mit Annelies Pichler zum ersten Mal eine Frau an der Spitze der Gemeindeverwaltung.

Daraufhin legte die Bürgermeisterin vor dem Gemeinderat den Eid ab, die Verfassung, das Sonderstatut, die Staatsgesetze, die Gesetze der Region und der Autonomen Provinz zu beachten und das Bürgermeisteramt ausschließlich zum Wohle der Gemeinschaft auszuüben. Dabei trug sie das Abzeichen der Bürgermeisterin als Oberhaupt der Gemeinde.

Auch die Gemeinderatsmitglieder sind dem Prozedere zu unterziehen. Dieser Beschluss wurde ebenso einstimmig gefasst, nachdem festgestellt wurde, dass alle 15 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Voraussetzungen für die Wählbarkeit und Vereinbarkeit erfüllen. Der Vorsitzende bat sodann die Bürgermeisterin, ihren Vorschlag über die Zusammensetzung des Gemeindevorschusses vorzubringen. Im Sinne der geltenden Satzung der Gemeinde Schenna besteht der Gemeindevorschuss aus der Bürger-

meisterin und vier weiteren Referenten. Bürgermeisterin Annelies Pichler schlug folgendes Referententeam vor: Josef Mair (Hohenwart), Simone Piffer, Walter Dosser (Fürstenhof) und Johann Pircher (Stafer). Es folgten die Stellungnahmen der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Abgestimmt wurde im Block. Die Abstimmung erbrachte mit 10 Ja-Stimmen eine klare Mehrheit für das von der Bürgermeisterin vorgeschlagene Referententeam. Somit werden Josef Mair, welchem die Bürgermeisterin das Amt des Vize-Bürgermeisters anvertraute, Simone Piffer, Walter Dosser und Johann Pircher in den nächsten fünf Jahren mit der Bürgermeisterin zum Wohle der Gemeinde Schenna arbeiten. Mit einem kräftigen Applaus wurde der Bürgermeisterin, den Referentinnen und Referenten zur Wahl gratuliert. Die Bürgermeisterin stellte nun das Verwaltungsprogramm für die Amtsperiode 2020-2025 vor. Es hat, wie von der Bürgermeisterin betont, das zentrale Ziel,

die Lebensqualität der heutigen und der zukünftigen Generationen in Schenna zu sichern „im Sinne einer nachhaltigen Gemeinde“. Einleitend stellte sie die aktuelle Herausforderung und den Umgang mit der Covid19-Pandemie in den Blickpunkt. Die Gemeinde ist Ansprechpartnerin für die entstandenen Nöte der Bürger und Bürgerinnen. Eine dringende Aufgabe vor diesem Hintergrund wird es weiterhin sein, flexible und vorausschauende Lösungen und, wo nötig, eine konkrete Unterstützung für die Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Das Verwaltungsprogramm gliedert sich in folgende Abschnitte:

Allgemeine Daten

- Transparente und bürgernahe Gemeindeverwaltung
- Projektierung und Ausführung öffentlicher Arbeiten sowie die laufende Verbesserung der Infrastrukturen
- Maßnahmen zur Förderung des Gemeinschafts-



Der Schenner Gemeindevorschuss für die Amtsperiode 2020-2025: (v.l.) Gemeindevorsitzer Armin Mathà, Walter Dosser, Josef Mair, Annelies Pichler, Simone Piffer und Johann Pircher

lebens im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich

- Verwaltungstätigkeit und öffentliche Dienste

Wie die Bürgermeisterin abschließend darlegte, ist die Grundlage für die Umsetzung des Verwaltungsprogramms eine konstruktive Zusammenarbeit, Dialogbereitschaft und aktive Mitarbeit im Gemeinderat und Gemeindevorschuss, genau so wie die Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden und mit den Bürgerin-

nen und Bürgern. Dabei muss das Gemeinwohl immer im Fokus der Entscheidungen stehen. Sie gab auch bekannt, dass sie gedenkt Gemeinderat Stefan Wieser mit einer Sonderfunktion für das Altersheim Schenna und für die Senioren zu beauftragen.

Abschließend betonte die Bürgermeisterin, dass es ihr eine große Ehre und Auftrag sei, unser Dorf, das uns allen sehr am Herzen liegt, gemeinsam zu gestalten und weiterzuentwickeln.

SW

- Plätzen
- Öffentliche Beleuchtung
- Telekommunikation, Breitband, Energie
- Mobilität, Verkehr, öffentlicher Nahverkehr
- Sport
- Sport- und Freizeitanlagen

Walter Dosser

Gemeindereferent

Sprechstunde:

Freitag: 10 – 11.30 Uhr

Aufgabenbereiche:

- Tourismus, Handel und Handwerk
 - Zusammenarbeit Tourismusverein, Tourismus-Landwirtschaft / Wanderwege
 - Fahrradmobilität
 - Lizenzen
- Fraktionen Verdins und Tall:
- Pflege und Instandhaltung öffentlicher Gebäude, Straßen, Gehsteige und Plätze, öffentliche Beleuchtung, Ansprechperson für Bürgeranliegen
 - Kontakt Bodenverbesserungskonsortium
 - Geförderter Wohnbau

Simone Piffer

Gemeindereferentin

Sprechstunde:

Dienstag: 8 – 9 Uhr

Aufgabenbereiche:

- Sozialwesen
- Familie
- Bildung, Schule und Kindergarten
- Kitas
- Sommerprojekte (Kindergarten und Schule)
- Jugend, Jugendbeirat
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Chancengleichheit
- Präventionsprojekte

Hans Pircher

Gemeindereferent

Sprechstunde:

Dienstag: 11 – 12 Uhr

Aufgabenbereiche:

- Land- und Forstwirtschaft, Zusammenarbeit Landwirtschaft-Tourismus
- Schneeräumungsdienst
- Trinkwasserversorgung und Wasserkraftwerke
- Abwasserdienst
- Abfallbewirtschaftung / Wertstoffhof
- Bauhof und Koordination laufender Instandhaltungen im Bereich des Gemeindebauhofes
- Interessentschaften

Stefan Wieser

Gemeinderat

Sprechstunde: auf Vereinbarung (Tel. 0473 945597)

Aufgabenbereich

- Altersheim
- Senioren
- Seniorenbeirat

Gemeindevorschuss Aufgabenbereiche und Sprechstunden

Die Zuständigkeiten im Gemeindevorschuss Schenna wurden von Bürgermeisterin Annelies Pichler unter folgende Gemeindereferenten aufgeteilt. Ein Gemeinderatsmitglied wurde mit Sonderfunktionen betraut.

Annelies Pichler
(Bürgermeisterin)

Sprechstunden:

Dienstag: 8.30 – 10 Uhr

Mittwoch: 9.30 – 11.30 Uhr

(Bauvorhaben, mit Terminvereinbarung)

Donnerstag: 8.30-10 Uhr

Aufgabenbereiche:

- Alle vom Gesetz, von der Gemeindeordnung und Gemeindevorschuss der Bürgermeisterin vorbehaltenen Zuständigkeiten
- Finanzen, Steuern und Gebühren
- Urbanistik und Landschaftsschutz
- Zivilschutz, Beziehung zu den Feuerwehren

- Öffentliche Sicherheit und Polizei
- Hygiene und Gesundheit
- Übergemeindliche Zusammenarbeit
- Personal
- Geförderter Wohnbau in Zusammenarbeit mit dem Vizebürgermeister
- Kultur
- Vereine und Ehrenamt
- Vereinshaus
- Weiterbildung und Bibliothek
- Bürgerkommunikation, Information und Bürgerbeteiligung
- Öffentlichkeitsarbeit

Sepp Mair

(Vizebürgermeister)

Sprechstunden:

Montag: 10 – 11 Uhr

Dienstag: 11 – 12 Uhr

Aufgabenbereiche:

- Öffentliche Arbeiten
- Pflege und Instandhaltung öffentlicher Gebäude, von Straßen, Gehsteigen und öffentlichen

Dringende Wohnungssuche

Eine Familie, bestehend aus Mutter (56) und Sohn (18), aus Libyen mit Referenzen sucht dringend eine Wohnung in Schenna (oder Umgebung). Beide sprechen Deutsch, haben eine Arbeit im Dorf Schenna und würden sehr gerne hier bleiben. Sie sind im Besitz des politischen Asyls, haben ein ordentliches Auftreten, sind zuverlässig und korrekt. Bei Interesse bitte unter folgender Nummer melden: Tel. 335 1447715



Alex Illmer



Alexander Tschöll



Anna Dosser



Anna Thaler



Dua Zaheer Mirza



Emilio Ullrich



Erik Attila Waldner



Felix Lahner



Franziska Egger



Ida Weger



Jasmin Kiem



Julian István Waldner



Kristian Roman



Lea Pförtl



Leon Unterthurner



Lia Mair



Linda Pförtl



Lisa Staschitz



Maximilian Müller



Nives Flarer



Tobias Kaufmann



Vivienne Pongolini



Walburga Unterthurner

Sozialgenossenschaft Tagesmütter

„Ich geh in die Kitas“ Kinder unter sich

„Uns hat die Eingewöhnung super gepasst, es wurde aufs Kind eingegangen und geschaut, was das Kind braucht.“

„Die Kitas Schenna ist sehr schön hergerichtet, wir haben uns ab dem ersten Tag sehr wohlgefühlt. Mein Kind sagt immer: „Steffi und Julia sein volle toll.“

„Die Betreuung ist super, man merkt, dass Erfahrung da ist und sie haben sich sehr viel Zeit fürs Kind genommen.“

„Ich habe die Eingewöhnung für ganz gut empfunden, wir haben uns beide gleich wohlgefühlt. Es wurde gleich auf mein Kind und dessen Bedürfnisse eingegangen.“

Seit Anfang September dieses Jahres erobern die ersten Kinder die neue Kitas in der Gemeinde Schenna und machen diese mit ihrem Kinderlachen lebendig. Gemeinsam mit Steffi und Julia gehen sie in und um die Kitas neugierig und selbstbewusst auf Entdeckungsreise.

Zusätzlich zum Tagesmutterdienst bietet die Kitas aktuell 10 Betreuungsplätze, wobei je nach Stundenaufteilung auch mehr Kinder aufgenommen werden können. Die täglichen Öffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr sowie das ganzjährige Angebot kommen den Bedürfnissen der Familien sehr entgegen. Sollten Eltern noch mehr über die Kitas Schenna erfahren wollen oder Interesse an einem Betreuungsplatz haben, können sie sich gerne an die Leiterin Steffi wenden. Interessierten Familien zeigt Steffi auch gerne nach Vereinbarung und nach der Betreuungszeit die Räumlichkeiten der Kitas.

Kontakt & Info:
Kitas Schenna
Leiterin: Steffi Lanthaler
Schlossweg 20
39017 Schenna
Tel: +39 0473 861395
E-Mail: kitas-schenna@tagesmutter-bz.it
www.tagesmutter-bz.it



Firmung 16+ „Quo vadis?“



Im Mai 2018 gab Bischof Ivo Muser bekannt: 2 Jahre keine Firmung mehr in der Diözese Bozen-Brixen.

Die Entrüstung war groß, die Medien übertrafen sich mit Schlagzeilen und so mancher fürchtete um das Seelenheil der Kinder und Jugendlichen.

Aber siehe da: schnell wurde aus Entrüstung Gleichgültigkeit, Schlagzeilen waren bald neue gefunden und die Jugendlichen gedeihen prächtig.

Was also bringt diese Firmungspause? Und wie geht es danach weiter?

Die Diözese hat festgelegt, dass die Jugendlichen erst mit 16 Jahren gefirmt werden und die Vorbereitung sich über mehr als 1 Jahr erstrecken soll.

Das bringt mit sich, dass die Entscheidung sich firmen zu lassen, vom Jugendlichen bewusst getroffen werden soll. Nach dieser Entscheidung wird der Jugendliche dann intensiv auf diesem Weg begleitet.

Dieser Weg kann Möglichkeiten bieten, sich wichtigen Lebensfragen zu stellen,

neue Horizonte kennenzulernen, prägende Erfahrungen in der Gemeinschaft zu machen und aufzeigen, dass es im Leben um mehr geht.

Erlebnisse, die Jugendliche für ihr Leben prägen.

Es wird noch ein paar Jahre dauern, bis in der Seelsorgeeinheit Schenna Firmung gefeiert wird.

Doch in der Zwischenzeit wollen wir den Jugendlichen Möglichkeiten bieten, Teil einer Gemeinschaft zu werden, sich mit ihrem Leben und ihrem Glauben auseinander zu setzen.

Leider können wir uns in der momentanen Situation nicht treffen.

Doch im Hintergrund werden die Fäden weitergesponnen und sobald es möglich sein wird, werden sich Jugendliche aus Schenna, Verdins, Tall, Hafling, Dorf Tirol, Riffian und Kuns gemeinsam auf den Weg machen.

Denn wie weit jeder Weg auch ist, er beginnt mit dem ersten Schritt.

Weitere Informationen werden vom Firmteam mitgeteilt.

Vor 300 Jahren:

Gründung der Passeirer Malerschule in St. Martin

Heuer erstmals umfassende Dokumentierung der Kunstwerke in und außerhalb Passeier

Wer die Ausstellung der Passeirer Malerschule auf Schloss Tirol besucht hat, die am 22. November zu Ende gegangen ist, war von der Vielfalt der teils sehr hochwertigen spätbarocken Kunstwerke – Leihgaben aus Passeirer Kirchen, aus Südtiroler, österreichischen und bayrischen Museen – überrascht, die von Malern dieses auch im Meraner Raum bisher wenig bekannten und beachteten ländlichen Kunstzentrums des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts in St. Martin stammen. Auf Anregung der Gemeinde St. Martin wurden von der Leiterin des Museums Passeier, Judith Schwarz und dem Kunsthistoriker Hanns-Paul Ties in teils mühsamer Suche in Kirchendachböden und in Pfarrhäusern auch bisher unbekannte Werke von Vertretern dieser Passeirer Schule gefunden und zusammen mit den vielen bekannten Gemälden in Passeirer und anderen Südtiroler Kirchen und in hiesigen und ausländischen Museen in einer umfassenden Dokumentation von über 400 Werken religiösen Inhalts gesammelt und beschrieben; in einer Datenbank, die online abrufbar ist, werden sie vielen Interessierten zugänglich gemacht. Zu dieser ersten großen eigenständigen Ausstellung auf Schloss Tirol und dem dazugehörigen, sehr eingehend in Wort



Das Malerhaus in St. Martin, von 1719 bis 1845 Sitz der Passeirer Malerschule

und Bild mit den Künstlern und Werken der Malerschule befassten Katalog hat das Museum Passeier noch ein „erwanderbares“ Farb-Hörspiel mit Passei-

rer Mitwirkenden verfasst. Mit diesem kann man auf Smartphone (www.museum.passeier.it/malerspueren) eine Wanderung durch das Tal von St. Martin über



Die Gedenktafel nahe der Mooser Kirche erinnert an Michael Winnebacher, den Gründer und Förderer der Passeirer Kunstschule, der über 50 Jahre lang als Kurat in Moos und anderen Hinterpasseirer Orten seelsorglich wirkte.

St. Leonhard bis Moos zu Fuß oder mit Bus unternehmen. Dabei wird man zu den in den Kirchen noch vorhandenen Werken geführt und erfährt einiges über die Passeirer Malerschule, die heute besser als Passeirer Kunstzentrum bezeichnet wird, weil auch aus der damit verbundenen Bildhauerwerkstatt des Anton Ferner und seiner Mitarbeiter barocke Statuen und Altaraufbauten in Passeier hervorgingen.

So ist sicher auch eine Wanderung in Passeier unter diesem Gesichtspunkt sowohl für Talbewohner, aber auch für Interessierte aus den nahen Burggräfler Gemeinden interessant, die die Altäre und Gemälde in Passeirer Kirchen vielleicht gesehen, aber kaum beachtet haben. Auch manche Schenner kennen durch verwandtschaftliche Verhältnisse bei Begräbnissen oder ältere Leute durch die jährlichen Bittgänge Kirchen des Tales, haben aber wohl kaum den durchaus beachtenswerten Kunstwerken Aufmerksamkeit geschenkt.

Ganz anders die Kirchenbesucher vor 300 Jahren in den ländlichen Gemeinden und Pfarreien, auch im Passeiertal, die vielfach des Lesens kaum mächtig, in diesen Bildern und Statuen anschauliche Bibelkunde, Heiligenlegende und Bildpredigten erhielten. Dies wusste auch der Gründer



Sebastian Haid: Das jüngste Gericht. Das ehemalige Altarbild hängt an der linken Langhauswand der Wallfahrtskirche auf der Mörr.



Das Altarbild von Josef Haller, das in der Johanneskapelle des alten Pfarrkirche von Schenna hängt, stellt den Gekreuzigten und die 14 Nothelfer dar.

der Passeirer Malerschule, der aus St. Martin i.P. stammende kunstsinnige und selbst dichterisch tätige Mooser Kurat Michael Winnebacher, der über 50 Jahre lang (1687–1742) in ganz Hinterpasseier seelsorglich wirkte und die Kunst immer im Dienst der Religion, der Kirche sah. In dieser Zeit um 1700, als auch Passeirer Kirchen erweitert oder in barocker Manier neu ausgestattet wurden, holte er den Meraner Kunstmaler Nikolaus Auer nach St. Martin, wo er im Heimathaus, dem „Mairhof ob der Kirche auf dem Weg nach Matatz“ (Beda Weber) des selbst

künstlerisch-dichterisch tätigen Kuraten Wohnsitz nahm und eine Malerwerkstätte errichtete. Dieses Haus, später immer als „Malerhaus“ bezeichnet, hat die Widumhäuserin des Kuraten Winnebacher, Maria Pichler, ihrem Dienstgeber 1716 und seinen Geschwistern abgekauft. Nach ihrer Heirat mit Nikolaus Auer 1719 finden in diesem Haus drei Generationen Auer und viele spätere Maler bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ihre erste Ausbildung. In dem nur einen Steinwurf weit entfernten Bildhauerhaus an der Dorfstraße sind Meister Anton Ferner, sein Bruder

und sein Schwiegersohn sowie Mitarbeiter als Bildhauer und Altarbauer tätig. Sie alle bilden gemeinsam ein ländliches Kunstzent-

rum, das über hundert Jahre lang (1719–1845) Kunstschmiede für zukünftige Maler und Bildhauer wurde. Sie versorgten nach



Die Wallfahrtskirche auf der Mörr



Nikolaus Auer: Schutzmantelmadonna 1742 (Tiroler Volkskunstmuseum Innsbruck)



Nikolaus Auer: Anbetung der Könige. Gemälde in der Pfarrkirche St. Martin



Gedenktafel für das ehemalige Bildhauerhaus an der Dorfstraße, zur Zeit der Passeirer Kunstschule Sitz des Bildhauers Anton Zerner und seiner Mitarbeiter

Winnebachers Absicht und Anregung fast alle Kirchen nicht nur in den Dörfern im Tal, sondern auch in kleinen Orten und Weilern am Berg wie z. B. Mörr, Rabenstein, Wanns, Schneeberg, Kirchen und Kirchlein zur religiösen Erbauung und zu einem erschwinglichen Preis mit Bilderschmuck, Altarbildern, Statuen und Altaraufbauten. Auch Kirchenfahnen- und Votivbilder der Passeirer Malerschule sind heute noch vorhanden, während so manches der reichen Kunstproduktion verlorengegangen ist. In den Votivbildern ist öfters Passeirer Lokalbezug zu manchen einschneidenden Ereignissen im Tal zu bemerken wie Lawinenabgänge, Bergwerksunglücke, Kummersee-Ausbruch u. a. Die talentiertesten Vertreter der Malerschule bildeten sich nach der Lehre in St. Martin in Augsburg, dem damaligen Zentrum der süddeutschen Barockkunst in Malerei, Gold- und

Silberschmiedekunst (auch für Altargerät), in Hinterglasmalerei und Druckgraphik weiter, wo schon der Gründer und erste Lehrmeister der Schule, Nikolaus Auer, sich Anregungen und Vorlagen für seine Kunst geholt hatte. Seine beiden Söhne Nikolaus Ignaz und Johann Benedikt sowie sein Ziehsohn Sebastian Haid waren ebenfalls in Passeier tätig. Durch den Enkel Benedikt Anton bestand die Malerschule bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Als die bedeutendsten Vertreter der Passeirer Malerschule, die weit über das Tal hinaus bekannt wurden, sind Johann Evangelist Holzer und Josef Haller zu nennen, die künstlerisch wertvolle Werke hinterließen, obwohl sie beide nicht einmal das 40. Lebensjahr erreichten. Während der Burgeiser Holzer, der über das Kloster Marienberg in dessen Stiftspfarrkirche St. Martin als Lehrbub



Votivbild von Knappen des Bergwerks auf dem Schneeberg von Nikolaus Ignaz Auer (?), heute im Diözesanmuseum Hofburg Brixen

ins Malerhaus kam, nach seiner Weiterbildung in Augsburg blieb und dort „zu einem der gefeiertsten süddeutschen Künstler des Barockaufstieg“, kehrte der St. Martin Joseph Haller nach dem Bildungsaufenthalt in Augsburg ins Heimatland zurück und schuf dort zahlreiche „Ölgemälde von seltener Leuchtkraft und farblicher Raffines-

se“. Leider sind von ihm in Passeier nicht mehr viele Gemälde erhalten, so manche befinden sich in anderen Südtiroler Kirchen, in österreichischen Museen und Sammlungen. Der bekannte Südtiroler Kunstsammler und -kritiker Karl Gruber sagt über die „duftigen Bilder von glühendem Kolorit“ Joseph Hallers, dass sie „mit Recht zu den



Das auch volkskundlich interessante Gemälde „Der Weg zum Himmel und zur Hölle“ wurde von Benedikt Anton Auer d. J. 1816 für das Kirchlein Hl. Kreuz unterhalb der Jaufenburg angefertigt; es hängt heute als Leihgabe der Pfarre St. Leonhard im MuseumPasseier. Fotonachweis: MuseumPasseier/design. buero.

besten Werken tirolischen und österreichischen Rokos gehören, die nicht nur in europäischen, sondern bereits in überseeischen Museen geschätzt werden“, obwohl sie von Beda Weber (dem Historiker und Heimatkundler des Klosters Marienberg, von dem wichtige zeitgenössische Angaben zur Passeirer Malerschule im Buch über „Das Thal Passeier“ stammen) wegen ihrer „Unnatur und Verzerrung“ und als

„zu grell und ohne nuancierte Übergänge“ gerügt werden. Ihren Wert erkennt er höchstens darin, dass die vielfach von den Bruderschaften bestellten und bezahlten Bilder religiösen Inhalts dazu dienen, um „die wilden Sitten der rauen Talbewohner zu mildern und ihren religiösen Sinn zu wecken und zu beleben“. So hat sicher auch die erste große Ausstellung zur „Passeirer Malerschule“ und die umfassende Doku-

mentation der Werke dazu beigetragen, dass man vor allem den besten Werken über die handwerkliche Fertigkeit hinaus durchaus auch künstlerische Qualität bezeugt.

MI

Benützte Quellen:

Katalog zur Ausstellung „Zwischen Augsburg und Venedig: Die Passeirer Malerschule“

Gruber, Karl: Kunstgeschichtlicher Streifzug durch Passeier. In Schlern-Heft vom Juli/August/September 1974 „Zur Landeskunde des Passeiertales“



Nikolaus Auer: Anbetung der Könige. Hinterglasbild um 1720. Leihgabe der Kunsthandlung Schlemmer, Regensburg, für die Ausstellung in Schloss Tirol



Schutzengel aus der Werkstatt des Anton Ferner in der Pfarrkirche von Rabenstein

Gedenken an Karl Messavilla, Geometer



er bei einer Bauernfamilie in Meransen und auf dem Schmidlhof in Tisens, wo er stets als Hüterbua mithalf. Ohne Vater aufzuwachsen war für Karl sicher nicht leicht. Doch zu den Patern hatte er ein gutes Verhältnis und er war auch in seiner Freizeit viel mit ihnen unterwegs. Sie erkannten seine technische Begabung und motivierten Karl die Geometerschule zu besuchen. Mit der Ausbildung in der Hand tauchte er in die Berufswelt ein. Über mehrere Jahre sammelte er Berufserfahrung in diversen Büros im Burggrafenamt. Der nächste Schritt in der Berufskarriere war die Geometerprüfung, damit konnte er sich seine Selbstständigkeit verwirklichen. Seinen Beruf übte er mit großer Passion aus. Für neue Technik war er schnell zu begeistern. Neben dem Beruf war der

Am 1. Juni 2020 verunglückte Karl Messavilla in den Dolomiten tödlich.

Karl wurde am 1.8.1958 in Bruneck als Sohn der ledigen Mutter Marianna Messavilla geboren und verbrachte die ersten Lebensjahre bei seiner Oma in Mühlbach. Mit Beginn der Volksschule wurde Karl im Liebeswerk in Meran aufgenommen, in einem von Priestern und Klosterfrauen geführten Heim. Die Sommerferien verbrachte

Bergsport seine große Leidenschaft, als Kletterpartner, Skifahrer und Tourengeher knüpfte er viele Freundschaften. In den Bergen lernte er auch seine Frau Barbara Klotzner kennen, 1989 war die Hochzeit. Gemeinsam realisierten sie 1991 den Neubau beim Mösl, als Startpunkt für ihre Familie. Martin und Max wurden geboren und vervollständigten die Familie. Mit viel Kreativität und Abenteuerlust ermöglichte er seinen Söhnen eine tolle Kindheit. Stets war er mit der Familie auf Wanderungen und Bergtouren anzutreffen. Über 20 Jahre engagierte

sich Karl für den Alpenverein, als Tourenleiter besuchte er verschiedene Kurse und war stets um die Sicherheit aller Mitglieder bemüht. Als Vizeortsstellenleiter organisierte er auch anspruchsvolle Touren.

Bis vor zwei Jahren war er immer in top Form, ein Zuckenbiss bremste ihn aus. Von der Borreliose erholte er sich nur langsam. Zurück in guter Verfassung war er wieder sportlich aktiv und plante wieder größere Touren.

Bei der Erkundung der Holzerrinne in den Dolomiten passierte am 1.6.2020 das tragische Unglück.

Geht schennerisch

nit noat hobn = nicht notwendig haben
wem ghearsche denn? = wessen Kind bist du?
wou bleibsche denn? = wo bist du zuhause?

in an Iktum = im Nu, im Handumdrehen
Zoder (die) = zähe Fleischfaser

Paidn (die) = die Bienen

Henig (der) = der Honig

Suum (der) = der Samen

a Mandermensch, a Männez = ein Mann

a Pfott, a Weibermensch = grober Ausdruck für ein Weib, eine Frau

a Schlatterer = ein verbummelter, unzuverlässiger Mann

Schlotter, Housnschlotter (der) = Hosenrohr

Stiezn (die) = die Beine

Läpp (der) = beschränkter Mensch

Louter (der) = unheimlicher Mensch



Karl Messavilla bei der AVS-Hochtour am Dom 2018

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“

Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. – Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen.

Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer, Hermann Orian, Elisabeth Flarer Dosser

Dr. Andreas Dosser, Stefan Wieser, Elisabeth Thaler, Burgi Waldner
Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Wie heißen diese Pflanzen auf „schennerisch“?

Wie bereits mehrmals angekündigt wickelt das Naturmuseum Südtirol 2020 und 2021 ein Projekt zur Erfassung dialektaler Pflanzennamen in Südtirol ab. Dazu bittet es die Bevölkerung um Mithilfe. Jeden Monat werden einige Pflanzen mit Bildern und Namen auf hochdeutsch

und lateinisch veröffentlicht. Die Dorfzeitung Schenna unterstützt dieses Projekt und ersucht die Leser um Hilfe. Wer einen „echt schennerischen“ Namen für eine hier dargestellte Pflanze weiß, möge diesen bitte aufschreiben und einem unserer Redaktionsmitglieder übergeben.



Breitblättriger Rohrkolben
(*Typha latifolia*)



Efeu
(*Hedera helix*)



Acker-Qecke (*Elymus repens*)



Breit-Wegerich (*Plantago major*)

Keine schennerischen Pflanzennamen?

Seit Februar dieses Jahres hat die Dorfzeitung Schenna jeden Monat Bilder von Pflanzen veröffentlicht, für die das Südtiroler Naturmuseum Dialektnamen sucht. Bis auf einen Hinweis von Georg Kaufmann, Troter-Jörgl, dass die Wiesen-Skabiose auf schennerisch „PINTERSCHLÖGL“ genannt wird, haben wir von unseren Lesern bisher keinen einzigen schennerischen Pflanzennamen mitgeteilt bekommen. Wir glauben allerdings schon, dass es auch bei uns Dialektnamen von Blumen und Pflanzen gibt, und ersuchen deshalb, uns gegebenenfalls in den nächsten Tagen noch solche zu melden.

Bitte schreiben Sie sie einfach auf einen Zettel und geben diesen dann einem unserer Redaktionsmitglieder.

Terminkalender

10. Dezember:

- Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat November.

15. Dezember:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat November auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna.

16. Dezember:

- Einzahlung der im Monat November getätigten **Steuer-rückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- **MwSt.-Abrechnung** für den Monat November und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat November an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
- Einzahlung der **2. Rate der Gemeindeimmobiliensteuer (GIS)**.

28. Dezember:

- **MWSt.-Vorauszahlung** für das Jahr 2020 mittels Einheitsvordruck Mod. F24

31. Dezember:

- Einzahlung der verschiedenen **Lizenz- und Konzessionsgebühren**.

Sonnenuntergang im Wimmer-Loch



Sonnenuntergang am 12. Oktober 2020, um 18.15 Uhr



Sonnenuntergang am 14. Oktober 2020, um 18.14 Uhr im „Wimmer-Loch“

Was im Frühjahr das Stoaßer-Loch war, ist im Herbst das Wimmer-Loch. Von Schenna aus gesehen, geht die Sonne dann im Westen am tiefsten Punkt im Taleinschnitt des Vinschgaues unter – und es war der 14. Oktober 2020, als sie um 18.14 Uhr dort langsam verschwand und das obige Bild entstehen ließ.

Im Frühjahr richtet der Bauer in dieser Zeit den Weinberg wieder auf, indem er das Gestänge des Patauns überall dort erneuert, wo durch den Winter Schäden entstanden sind oder die eine oder andere langfristig gediente Ortsäule am Ende des Patauns ersetzt werden muss. Bei letzterer Arbeit rammt (stößt, „stoaßt“) der Bauer eine starke Säule, früher meist aus Kastanienholz, heute vielfach aus Beton, tief in den Boden, damit sie wieder für mehrere Jahre die Drähte und das restliche Pataun-Gestänge ordentlich halten kann – Stoaßer-Loch.

Im Herbst hingegen ist zu dieser Zeit die Traubenernte, das „Wimmen“, angesagt. Nach fleißiger Pflege und viel Sonne den ganzen Sommer über sind die Trauben reif und süß und werden eingesammelt, „gewimmt“, und in die Kellerei geliefert. Mit ebenso viel Fleiß und Können lässt der Kellermeister dort wieder einen „guten Tropfen“ entstehen – Wimmer-Loch.

Die beiden Begriffe „Stoaßer-Loch“ und „Wimmer-Loch“ aus unserem Dialekt weisen deutlich daraufhin, wie wichtig der Weinbau in Schennas Landwirtschaft schon immer war. In letzter Zeit hat die Reben-Anbaufläche wieder stärker zugenommen, wobei die Vernatsch-Rebe eher durch Weißweinsorten ersetzt wurde. Man hat fast den Eindruck, dass die früher so bekannte und beliebte Meraner Kurtraube immer weniger gefragt wird. Noch vor Jahren war sie es, die viele Gäste in die Mera-

ner Gegend gelockt hat, wo man bei „Sußer“ und Kastanien den goldenen Herbst genießen konnte.

Insgesamt bearbeiten die Schenner Bauern mehr als 30 ha Rebflächen und ernten davon jährlich über 360.000 kg Trauben, die größtenteils in die Genossenschaftskellereien von Meran und Algund geliefert werden, wenige Bauern kel-

tern noch selbst Wein auf dem eigenen Hof ein.

Inzwischen gibt es in Schenna aber auch kleinere Privatkellereien, die vorzügliche Weine produzieren. Neben der oben beschriebenen Pataun-Zieh-Form der Rebe wird heutzutage mehr und mehr auch die Form des Drahtrahmenbaus in den Weinbergen angewandt.

Ehejubilare bitte melden

Am 3. Adventsonntag, den **13. Dezember 2020**, feiern jene Ehepaare, welche ihr **25., 40., 50., 55.** oder **60. Hochzeitsjubiläum** begehen, um 10 Uhr einen gemeinsamen Gottesdienst. Aufgrund der aktuellen Situation findet in diesem Jahr der anschließende Umtrunk im Pfarrcafé leider nicht statt. Der Pfarrgemeinderat würde sich dennoch sehr freuen, mit recht vielen Paaren Gottesdienst zu feiern und dabei die vorgegebenen Schutzmaßnahmen einzuhalten. Durch das Gesetz des Datenschutzes ist es leider nicht möglich, die jeweiligen Hochzeitsdaten zu ermitteln. Daher werden die Jubelpaare oder deren Angehörige gebeten, sich bis zum **29. November 2020** bei Maria Haller (Tel. 0473 945860) zu melden.

Gedenken an Hedwig Klotzner



Hedwig wurde am 25. Mai 1929 als viertes Kind und einzige Tochter von Heinrich und Anna Viehweider in Gries, Bozen geboren, wo sie auch aufwuchs. Die Eltern führten ein Geschäft am Grieser Platz und besaßen einen kleinen Bauernhof mit Obstwiesen in der Kaiserau. Trotz der nicht einfachen Umstände im faschistischen Italien verbrachte sie eine unbeschwerte Kindheit und Schulzeit. Mit Stolz erzählte sie oft, wie sie in einer Landauer-Kutsche mit ihrer Patentante zur Erstkommunion gefahren wurde. Anschließend besuchte sie das Mädcheninternat Mariengarten in St. Pauls. Als Marienkind sollten sie die dort vermittelten religiösen Werte ihr ganzes Leben begleiten. Während des Zweiten Weltkriegs wurde sie als junges Mädchen nach Einsiedeln in die sichere Schweiz geschickt, um bei einer Familie Hausarbeits-tätigkeiten zu lernen. Zurück in Gries sang sie beim Stiftschor mit, der damals unter der Leitung des bekannten Komponisten Pater Oswald Jaeggi stand. In der Jugendzeit war sie eine begeisterte Zitherspielerin. Diese Musikalität zeigte

sich zeitlebens – fast kein Kirchen- oder Orgelkonzert ließ sie aus. So fuhr sie auch in späteren Jahren oft noch nach Gries zu Konzerten in die Stiftskirche. Als junges Mädchen lernte sie beim damals berühmten Tiroler Ball im Kurhaus von Meran den Loth'n Franz aus Schenna kennen. Viele Vespafahrten und Bergtouren unternahmen sie gemeinsam. 1954 heirateten die beiden und Mama schenkte schon bald den vier Kindern Stefan, Zeno, Anna und Felix das Leben. Die Jahre am Loth-Hof waren geprägt vom Aufwachsen der Kinder; besonders gern ging sie mit ihnen auf die Ifingerhütte zur Sommerfrische. Mit dem Bau des Gfoder-Häusls wurde der Traum vom Eigenheim Wirklichkeit. Große Freude bereitete ihr auch der Aufbau der Pension Laurin, die sie zusammen mit ihrem Mann und den Kindern führte und wo sie bis ins hohe Alter mithalf. Sie war eine gute Gastgeberin; viele Gäste wurden zu Freunden. Hedwig war auch Gründungsmitglied der Schenner Bäuerinnenorganisation und im dortigen Ausschuss tätig. Ihre späten Jahre genossen Franz und Hedwig im Gfoder. Franz bereiste die Welt, Hedwig blieb lieber zuhause in der warmen Stube, aber die Caférunde beim Schennerhof wurde fast nie ausgelassen. Gartenarbeiten, ihre Katzen und die zehn Enkelkinder, Kreuzworträtsel lösen und ein Plausch mit den Nachbarn – für so was war Hedwig immer zu haben.

Wie oft hat sie alle mit ihren Witzen unterhalten! 2009 verstarb Franz, Hedwig lebte noch ein paar Jahre allein im Gfoder. Als das Alter sie immer mehr zeichnete, kam sie zurück auf den heimatlichen Lothhof, wo sie 6 ½ Jahre liebevoll gepflegt wurde. Noch im letzten Jahr konnte sie mit ihrer

inzwischen großen Familie den 90. Geburtstag feiern. Am 16. September 2020 ist Hedwig nach einem kurzen Aufenthalt in der Villa Carolina in Obermais und einem arbeitsreichen Leben friedlich eingeschlafen, für die Angehörigen unerwartet, für sie eine Erlösung. Sie ruhe in Frieden!

Gedenken an Filomena Hofer Steinlechner, Unterstuaner Mena



Mena erblicket am 3. Dezember 1925 als siebtes von 11 Kindern auf dem Untersteinerhof in Pfelders das Licht der Welt. In ihren jungen Jahren hat Mena an verschiedenen Orten als Magd gearbeitet. Als ihre Mutter an Tuberkulose erkrankte und mit nur 60 Jahren verstarb, blieb Mena daheim bei Ihrer Familie und übernahm die Haus-, Feld- und Stallarbeit. Als ihr jüngster Bruder Franz im Jahre 1955 heiratete und den Hof übernahm ging Mena nach Brixen ins Kinderdorf und arbeitete dort für gut 10 Jahre als Kinderdorfmutter. Als Mena schließlich auf einem Gut im Raum Meran Arbeit fand, lernte sie dort

ihren späteren Ehemann Albert Steinlechner kennen. Vom Gutsherren haben Mena und Albert ein Stück Grund bekommen, dort haben sie sich eine kleine Bleibe geschaffen, auf die sie immer sehr stolz waren. Mit 44 Jahren hat sie Albert geheiratet. Leider war es für die Beiden zu spät Kinder zu kriegen. Vielleicht hat sie deswegen ihre Nichten, Neffen und Patenkin- der besonders in ihr Herz geschlossen.

Mena liebte die Gartenarbeit, besonders ihre Rosen bereiteten ihr sehr viel Freude. Gerne hat sie auch gelesen und Kreuzworträtsel ausgefüllt. Mit knapp 60 Jahren hat sie noch den Führerschein gemacht und fuhr, mal schneller und mal langsamer, aber meistens im 2. Gang, fast bis zu ihrem 80. Lebensjahr mit dem Auto.

2010 ist ihr Ehemann Albert gestorben. Mena hat ihren Albert, nachdem er einen Schlaganfall erlitten hatte, für 10 Jahre fürsorglich gepflegt. Nach Alberts Ableben hatte Mena schwer unter der Einsamkeit zu

leiden. Mit der Zeit wurde klar, dass Mena unter Demenzkrankheit leidet und so wurde sie vor 6 Jahren im Altersheim von Schenna aufgenommen. Sie war eine beliebte Bewohnerin des Pflegeheims. Sie war stets gut gelaunt und freundlich, oft auch lustig. Einmal, so erzählt eine Nichte, die sie zum Zahnarzt begleitete, dass sie, als der Doktor sie persönlich vom Warteraum abholte, ganz verdutzt sagte: „Kimp dir fir mi?“ Als die Nichte bejahte hatte sie ein breites Grinsen im Gesicht und kicherte wie ein Schulmädchen. Er war

ein recht gutaussehender Zahnarzt.

Sie ging gerne mit den freiwilligen Helfern des Altersheimes spazieren und war bis ins hohe Alter noch gut bei Fuß. Im Alter hat sie sich immer wieder gerne an ihre Heimat Unterstuan in Pfelders zurückerinnert und auch davon erzählt. Im letzten Jahr hat Mena öfters vom Tod gesprochen. Sie war müde und wollte „haia“ gehen. Sie hatte ihre Puppe gerne bei sich und wollte wieder „auf’n Mut auchn gian“. Sie sagte, sie „war gern frei“.

Am Montag, den 28. Sep-

tember 2020 schloss Mena im hohen Alter von 94 Jahren zum letzten Mal ihre Augen. Nach einem erfüllten Leben ist sie nun zu Gott heimgekehrt. Der Abendrosenkranz wurde für Mena am Donnerstag, dem 1. Oktober in der Pfarrkirche von Schenna gebetet. Am Freitag, den 2. Oktober fanden der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche Schenna und die anschließende Beerdigung auf dem Ortsfriedhof statt. Den Trauergottesdienst zelebrierte Pfarrer Albert Pixner, welchem von der Familie an dieser Stelle ein

herzliches Vergelt's Gott für die tröstenden Worte ausgesprochen sei.

Filomena hinterlässt in stiller Trauer die Schwester Maria mit Familie, die Schwägerinnen und Schwäger, die Nichten und Neffen, die Patenkinder und weitere Verwandte.

Die Angehörigen möchten sich auf diesem Wege ganz herzlich beim Personal des Altersheimes von Schenna für die liebevolle Betreuung während der letzten 6 Jahre bedanken.

Herr gib Ihr die ewige Ruhe!

SW

Markstein Tirols Mitte

Am 10. Oktober 2020, genau hundert Jahre nach dem widerrechtlichen Anschluss Südtirols an Italien, wurde beim Latzfonsen Kreuz der Mittelpunkt des historischen Tirols markiert. Durch das Anlegen eines fiktiven Rechteckes an die Außengrenzen von Gesamt Tirol (Nord-, Ost,

Süd- und Welschtirol) wurde im Schnittpunkt der beiden Diagonalen dieser Mittelpunkt definiert. Genau dort, beim Latzfonsen Kreuz, wurde nun eine Metallscheibe mit ca. 2m Durchmesser auf einem gemauerten Sockel errichtet.

Zusammen mit Kamera-

den der Schützenkompanie Kalisberg (Trient) unternahmen einige Mitglieder der Schützenkompanie Schenna eine Wanderung zur Einweihungsfeier. Im Beisein aller drei Landeskommandanten der Schützenbünde mit den jeweiligen Bundesfahnen und aller drei Landtagspräsidenten Tirols wurde die Einweihung mit einer hl. Messe begangen.

Die Musikkapelle Latzfons hat die Feier in dieser wunderbaren Bergkulisse umrahmt.

An diesem Trauertag für Tirol wurde durch die Errichtung des Marksteins ein Symbol für die Landeseinheit gesetzt. Außerdem wurde durch das Aushängen der Tiroler Fahne mit Trauerflor in allen Gemeinden Südtirols auf das Unrecht hingewiesen, das unserem Land vor 100 Jahren widerfahren ist.



Schenner und Kalisberger Schützen beim Markstein „Tirols Mitte“ – gelebte Landeseinheit

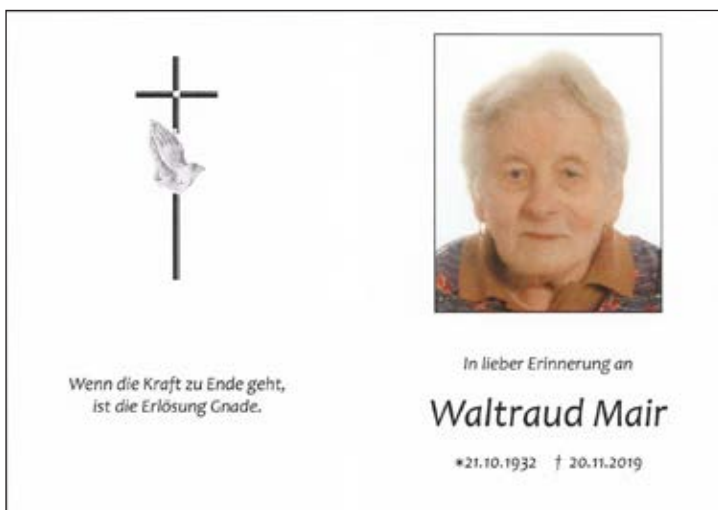
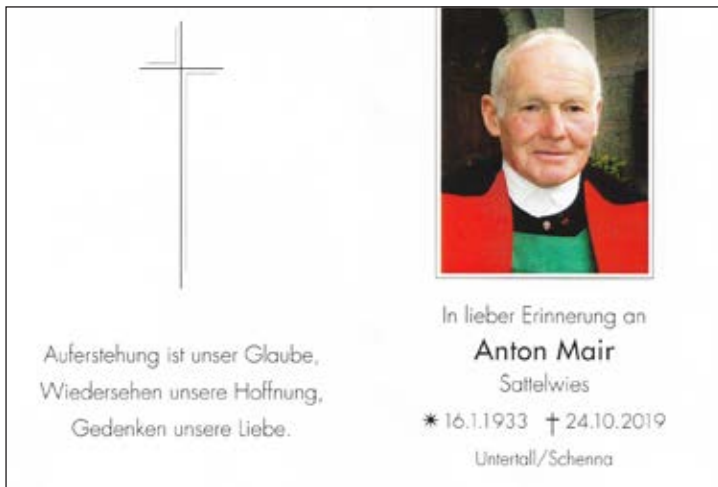
Gsch schennerisch

tiselet = dümmrig
teiglich = sehr, außerordentlich
sou staatl giahn = langsam gehen
ungwahrl = gefährlich
sischt = sonst
sidern Langes = seit dem Frühjahr
zemm amäll = damals
der sell entn = der da drüben
wollte toul = ziemlich viel
sell woll = jedenfalls, sicherlich
zottlt = ungekämmt, zerzaust
zëiberscht oubn = ganz oben
schüer sicher = fast sicher
noar, deråfter = nachher
nua, gor nië nit = nein, keinesfalls
lei nit = ja nicht
lei mitterle = ziemlich sicher
loob = ungesalzen
derlattert = baufällig, herabgekommen
muttlt = niedergeschlagen
vernicht sein = nichts wert sein

Die Alminteressentschaft dankt



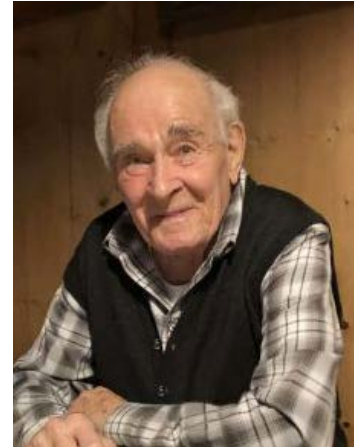
Ein großes Dankeschön der Hüttenwirtin Daniela Zipperle mit ihrem Alm-Team für die gute Führung der Leiten Alm. Am Ende des Sommers wurden die Interessenten zum Almabschlusssessen eingeladen: Das Essen wie immer ausgezeichnet, die Herzlichkeit und Gastfreundlichkeit lobenswert.



Ehrendes Gedenken an Franz Hübner

Am 26. Oktober 2020 verstarb unerwartet unser weitem bekannter und geschätzter Mitbürger Franz Hübner in seinem 94. Lebensjahr. Als Waisenkind wurde er am 19. Februar 1927 in Naturns geboren und bereits in seiner 3. Lebenswoche kinderlosen Adoptiveltern – Johanna und Johann Gufler – in Schenna anvertraut.

Seine Kindheit verbrachte der kleine Franz bei strenger Erziehung und in bescheidenen Verhältnissen in Schenna, im sogenannten „Maurerhäusl“. Nach Abschluss der Pflichtschule in italienischer Sprache – es war die Zeit des Faschismus und Deutschunterricht gab es in Südtirol nur geheim und sporadisch – sollte er das Handwerk des Adoptivvaters erlernen, nämlich jenes des Schuhmachers. Sein Herz schlug jedoch für die Musik, war doch auch sein leiblicher Vater, den er nie kennenlernen durfte, durch und durch Musikant. Dieser, sein innigster Wunsch blieb ihm jedoch zunächst verwehrt. 1944 wurde Franz zum Wehrdienst einberufen und mit lediglich 17 Jahren an die Front geschickt. Nur durch großes Glück überstand er diesen dunklen Abschnitt in seinem noch so jungen Leben einigermaßen heil. Nach der Heimkehr aus dem Krieg begann der Hübner Franz 1945 seine Schuhmacherlehre beim bekannten „Tiroler Schuster“ unter den Meraner Lauben, bei dem er auch



das Kunsthandwerk des Anfertigens von Trachtenschuhen erlernte. Mit dem ersten Lohn kaufte Franz sich nun die erste Geige – auf Raten – und legte damit einen kleinen Grundstein für die Erfüllung seines Lebenstraumes. Fleißig besuchte er jeden Sonntag nach dem Gottesdienst den Geigen-Unterricht bei der Dorfschullehrerin Julie Pichler in Schenna. Fröhlich um 6.00 Uhr wurde tagtäglich auf der geliebten Geige geübt, bevor es zu Fuß über das „Stickle Gassl“ nach Meran zur Arbeit ging, um abends wieder auf dem Instrument zu spielen – ganze fünf Jahre lang.

Fleiß und Begabung von Franz blieben im Dorf nicht unbemerkt, und so wurde er alsbald in Schennas Kirchenchor und in die neu gegründete Theatergruppe aufgenommen. Bei zahlreichen Aufführungen und Singspielen konnte er seine Fähigkeiten auch als Sänger unter Beweis stellen. Das Entscheidendste im Leben – so hat er es immer

bezeichnet – aber war die Begegnung mit Cäcilia Zwischenbrugger aus St. Leonhard in Passeier und 1952 die Heirat mit seiner Cilli. Aus der glücklichen Ehe gingen neun Kinder hervor. Schwere Schicksalsschläge, wie der frühe Tod der Kinder Oswald und Alfred, die immer größer werdende Familie und erschwerte wirtschaftliche Verhältnisse bewogen den Hübner Franz 1961 zum Umzug nach Obermais, wo er eine feste Anstellung als Schullehrer in der neu errichteten Grundschule angeboten bekam.

Die ungebrochene Freude am Musizieren hat Franz seinen Kindern in liebe- und aufopferungsvoller Weise weitergegeben und jedem das Erlernen eines Musikinstruments ermöglicht. Gar einige haben die Musik sogar zu ihrem Beruf gemacht: Luis wurde erster Violinist an der Mailänder Scala, Christine ist Harfenistin bei diversen Orchestern und Daniel, eines der 14 Enkelkinder, ist Solo-Piccolo-Flötist bei den Berliner Synchronisten.

Durch die Gründung der Hübner-Familien-Musik

mit den sieben Kindern hat Franz sich einen lang ersehnten Traum verwirklicht. Gerade dieses Musizieren, die Volksmusik im eigentlichsten Sinne des Wortes, hat er gepflegt und seinen Kindern weitergegeben. In allen Schwierigkeiten, bei allen Problemen war das Musizieren Lebensinhalt von Franz und vielleicht auch Trost. Auch bei zahlreichen gemeinnützigen Vereinen hat er sich ehrenamtlich über viele Jahrzehnte mit großem Pflichtbewusstsein eingebracht: im Kirchenchor von Schenna wurden ihm die Palestrina-Verdienst-Medaille und die goldene Ehrennadel überreicht, im KVV erhielt er das Ehrendiplom, im Vinzenz-Verein brachte er als Nikolaus jährlich viele Kinderaugen zum Leuchten, im Südtiroler Kriegsoffer- und Frontkämpferverband hat er sich bis zuletzt – als nunmehr letztes Mitglied – aktiv eingebracht.

Mit der Versetzung in den verdienten Ruhestand, der Rückkehr in das Heimathaus in Schenna und der beginnenden Auflösung der Spielfamilie Hübner in-

folge Heirat der Kinder oder deren Wegzug aus Studiengründen, hat der Hübner Franz eine neue Herausforderung gesucht. Durch den Beitritt zur „Meraner Stubenmusik“ brachte er dort seine ungebrochene Begeisterung für die Volksmusik ein. Die Überreichung des Bildbandes zum 40-jährigen Bestehen der Stubenmusik, kurz vor seinem unerwarteten Tod, konnte er leider nicht mehr erleben.

Als sich 1983 in der Pfarre Riffian kein Mesner finden ließ und Franz um diesen Dienst gebeten wurde, hat er wiederum nicht lange gezögert und auch diese Aufgabe vier Jahre mit gewohnter Sorgfalt erledigt. Aber auch die Freude am erlernten Handwerk war ihm in den vielen Jahren nicht verloren gegangen. So fertigte er kleine Modelle von Trachtenschuhen an und schuf damit bleibende Zeugnisse der alten Handwerkskunst, die als Unikate in einem Schaukasten im Eingangsbereich des Vereinshauses „Unterwirt“ auch der Allgemeinheit zugänglich sind. In dem von ihm selbst geschriebenen Büchlein „Zomgnahnt, g'sungen und augspielt“ – Erinnerungen eines Schusters, Sängers und Volksmusikanten – erkennen viele Freunde gelebter Musikkultur den Hübner Franz wieder.

Aus Liebe zu seiner mittlerweile leider sehr erkrankten Frau hat sich Franz vor einigen Jahren schrittweise als aktiver Musikanter zurückgezogen, um ganz für die Cilli da zu sein. Das Ehrenamt in der Kirche und



Das Maurer-Kreuz wurde vom Hübner Franz gepflegt.

die Aufgaben als letzter Vertreter der Frontkämpfer hat er jedoch bis zu seinem Tode mit großem Pflichtbewusstsein ausgeübt.

Am Samstag, 31. Oktober 2020 wurde Franz Hübner mit einem von Pfarrer Albert Pixner und vier Konzelebranten in der Schenner Pfarrkirche würdig gefeierten Gottesdienst, Corona-bedingt ohne Beerdigungsprozession, verabschiedet. In wechselnden Besetzungen spielten seine Kinder und Enkelkinder erhebende musikalische Abschiedsweisen, und Sohn Dr. Hans Hübner ließ das Leben dieses einzigartigen Menschen vor der versammelten Trauergemeinde noch einmal Revue passieren. Schützen senkten ehrfurchtsvoll die Frontkämpferfahne über den blumengeschmückten Sarg, wie es Franz Hübner zu Lebzeiten oftmals für die vor ihm verstorbenen Kameraden auf dem Schenner Heimatfriedhof getan hatte.

Franz, ruhe in Gottes ewigem Frieden!



Weihnachten im Schuhkarton lädt zum Mitpacken ein

Jetzt erst recht an bedürftige Kinder denken – weltweit größte Geschenkaktion startet



Es geht wieder los mit der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton. Machen Sie mit! Wer bedürftigen Kindern zu Weihnachten eine Freude machen möchte, kann entweder eigene Schuhkartons weihnachtlich gestalten oder vorgefertigte Kartons bestellen. Dann werden die Pakete mit neuen Geschenken für Kinder von zwei bis 14 Jahren gefüllt. Das Alter und Geschlecht wird mit verschiedenen Etiketten gekennzeichnet. Empfohlen wird eine Mischung aus Kleidung, Spielsachen, Schulmaterialien, Hygieneartikeln und Süßigkeiten. Packtipps und Abgabeorte sind unter www.weihnachten-im-schuhkarton.org zu finden. Pro beschenktem Kind wird eine Geldspende von zehn Euro empfohlen. Jeder Beitrag ist willkommen, denn nur so kann die

Geschenkaktion auch künftig durchgeführt werden. Die fertigen Päckchen können zu einer der 70 Abgabestellen in Südtirol gebracht werden. Eine diesbezügliche Liste findet sich auf der Internetseite. Letztes Jahr wurden in Südtirol 3.052 Schuhkartons gesammelt.

„Auch heuer sind wieder neue sowie langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit viel Motivation und einem großen Herz für Kinder in Not dabei, sich zu engagieren, damit möglichst vielen Kindern in Osteuropa mit einem mit Liebe gepackten Geschenkkarton „mehr als ein Glücksmoment“ beschert wird. Die Hilfe und Unterstützung in den Empfängerländern geht weit über die Schuhkartonverteilung hinaus, davon konnte ich mich vor 5 Jahren, als

ich bei einer Verteilerreise in Rumänien dabei sein konnte, selbst überzeugen“, sagt Linde Oester, die Koordinatorin von Weihnachten im Schuhkarton in Südtirol. „Wir würden uns sehr freuen, wenn wir trotz Coronakrise „Jetzt erst recht“ (so das Motto der heurigen Jubiläumsaktion) wieder viele Geschenkkartons aus Südtirol auf die Reise schicken könnten!“ so Oester.

Was tun?

Jeder kann sich an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ beteiligen und somit bedürftigen Kindern eine unvergessliche Freude schenken. Mitmachen ist ganz einfach: Deckel und Boden eines Schuhkartons separat mit Geschenkpapier bekleben. Das Päckchen mit Geschenken für einen Jungen oder ein Mädchen der Altersklasse 2–4,

5–9 oder 10–14 Jahren füllen. Eine Packanleitung ist im Aktionsflyer zu finden, der in den Annahmestellen und auch anderenorts in Südtirol aufliegt sowie über die Website der Aktion bestellt oder heruntergeladen werden kann. Dann einfach an einer der Abgabestellen abgeben.

Über „Weihnachten im Schuhkarton“

Mehr als 8,5 Mio. Kinder durften sich in den vergangenen Jahren über ein Geschenkpaket von Weihnachten im Schuhkarton aus dem deutschsprachigen Raum freuen. In diesem Jahr lädt die christliche Organisation zum 25. Mal zum Mitpacken ein. Verteilt werden die Päckchen der weltweit größten Geschenkaktion an bedürftige Kinder in mehr als 100 Ländern.



Kinder freuen sich bei der Schuhkartonverteilung

Spaziergang durch Privatgärten in Schenna

Für unsere Frühlingsveranstaltungen sucht der Tourismusverein Schenna interessierte Gartenliebhaber, die ihren privaten Garten (egal ob Blumen-, Kräuter-, Gemüse-, Rosengarten) im Frühling für die Öffentlichkeit zugänglich machen würden. Unter dem Motto „Hereinspaziert“ besucht die Landschaftsarchitektin und passionierte Gärtnerin Andrea

Göhring mit interessierten Gästen einige ausgewählte Gärten in Schenna. Es sind dies einige wenige Termine. Wenn Sie einen schönen Garten besitzen, diesen gerne herzeigen möchten und mit Gleichgesinnten fachsimpeln wollen, dann bitte melden Sie sich im Tourismusbüro Schenna bei Andreas Dosser, Tel. 0473 945669 oder andreas@schenna.com.



Die Karte, die Hoffnung schenkt! Kartenaktion Bäuerlicher Notstandsfonds



Weihnachtsstern
Vroni S. Meraner



Almhütte im Winter
Elfi Gelf



Heilige Familie
Birgit Scherer



Glückskäfer
Birgit Scherer

BNF – 39100 Bozen, Tel. 0471 999330
notstandsfonds@sbb.it, www.menschen-helfen.it

Mund-Nasen-Schutz, Abstand und Hygiene

Mit den steigenden Infektionszahlen der Corona-Pandemie in den Herbstwochen hat die Südtiroler Landesregierung, wie übrigens alle Regierungen Europas, wieder zu verstärkten Vorsichtsmaßnahmen greifen müssen, um die Verbreitung des Virus nach Möglichkeit einzudämmen. Die Krankendienste mussten auf Covid-19-Einsätze umstellen und die Behandlung „normaler“ Krankheiten auf das Notwendigste reduzieren. Die Einhaltung der vorge-

schriebenen Schutzmaßnahmen, wie das Tragen von Mund-Nasen-Schutzmasken, das Abstandhalten von 1-2 Metern voneinander sowie fleißiges Händewaschen ist eigentlich für jeden Bürger machbar. Schwieriger ist sicher das Arbeiten unter diesen Umständen in allen Bereichen. Das soziale Leben und die gesamte Wirtschaft leiden in besonders dramatischer Weise darunter. Dennoch müssen wir uns alle an die Vorschriften halten, wenn eine weitere

Ausbreitung der Pandemie die Lage nicht noch verschlimmern sollte. Die Wissenschaft weiß schon mehr über das Virus als im heurigen Frühjahr, als die erste Pandemie-Welle über die Welt rollte, ist ständig dabei neue Erkenntnisse zu gewinnen und kann hoffentlich bald mit einem Gegenmittel gegen diese schwere Lungen-Krankheit aufwarten. Dagegen sprechen aber auch immer wieder selbst ernannte sogenannte Verschwörungstheoretiker, die behaupten

mit Sicherheit zu wissen, dass alles nicht wahr sei, was die Wissenschaft sagt. Wir glauben hingegen dennoch lieber an die Wissenschaft, die wenigstens so ehrlich ist zu sagen, dass sie noch nicht alles über das Covid-19-Virus weiß, sich weltweit aber anstrengt, mit ganzer Kraft zu forschen, um es schlussendlich zu besiegen.

Daher tragen wir Mund-Nasen-Schutz, halten Abstand und waschen uns des Öfteren die Hände.

60 Jahre Schützenkompanie Schenna 100 Jahre Teilung Tirols

Im 1. Weltkrieg trat das letzte Mal die historische Tiroler Wehrverfassung, das sogenannte „Landlibell“ aus dem Jahr 1511, in Kraft und die Standschützen wurden zur Verteidigung der südlichen Landesgrenze gegen Italien eingesetzt. 100 Jahre danach gedachten die Schützen Tirols und so auch die Schenner Kompanie der tapferen Landesverteidiger, der vielen Opfer und der schmerzlichen Teilung Tirols. Dabei wurden an der ehemaligen Frontlinie Gedenkkreuze aufgestellt, woran sich die Schenner Schützen in Zusammenarbeit mit

den Welschtiroler Schützen von Kalisberg (Civezzano) beteiligten. Seither verbindet die beiden Kompanien eine kameradschaftliche Freundschaft und es finden regelmäßig gegenseitige Besuche statt. Aber nicht nur der Gefallenen des 1. Weltkrieges, sondern auch jener des 2. Weltkrieges und der Tiroler Freiheitskämpfer wird alljährlich am Andreas-Hofer-Sonntag gedacht; diese Gedenkfeier wird von der Schüt-

zenkompanie organisiert. Außerdem wurde von der Schenner Kompanie vor einigen Jahren auf Ersuchen die Tätigkeit und die

Vereinsfahne des örtlichen Frontkämpferverbandes übernommen, verbunden mit der Pflege des Gefallenendenkmals am Friedhof.



Am Herz-Jesu-Sonntag 2014 wurde die Tätigkeit der Frontkämpfer Schenna den Schützen übergeben.



Seit der Wiedergründung gedenken die Schützen alljährlich am Andreas-Hofer-Sonntag aller Opfer von Kriegen und Gewalt.



Kompanieausflug auf den Monte Piano



Zusammen mit den Kameraden der SK Kalisberg wurde 2015 auf dem Spitz Vezzana ein Gedenkkreuz für die Standschützen aufgestellt.